

97. e. 25

Der güt frum Lu-
therisch Pfaffen narz bayßich
Der mich kauffe der lese mich.



Der Lutherisch Pöffen narz.

Der Thumherz vnd drey Priester fragen den narzen/ lieber bistu ain narz vnd redst solche wort/ es dunckt aber vns nit das du ain narz seyest/ vñ wir wolten gern wissen wer du werest/ wann du nennst dich nit / vnd du hast vns in dem dritten büechlin vil gesagt das vns nit gefelt / vnd du solt sagen wer die däschen raxmer seyen/ ob es die Thumherren weren oder die Priester / darmit das man erkennen künd wer die selbigen weren / damit das der Adel vñ die Keychstet nit die vnrechten angriffen. Der narz antwurt in/ ich bin der welt narz/ vnd vnderwürff mich alle Adel gaystlich vnd weltlich/ vnd ich bin ain guter Luther vñ fürcht kein feuer/ wie wol ich meinen namen nit darff hin zu setzen/ so sind ich doch nit das ich mich selb oder meynen brüder verratten soll/ wann die garn seind gestölt/ vñ die hund lauffen ganz frey/ vnd die jeger haben das horn schon geblasen/ vñ warten alle tag auff vns wann wir in das garn schnurren/ das sy vns vmb das leben bringen/ wann wir haben nit vil weld das wir vns verbergen kündē / ich hoff mein brüder der Luther/ vnd der von Hutten die haben aynen garten gesetzt der wirt dick auff geen von banmen/ darinn werden gepflanzt vil vnd mancherlay blümen / vnd wol geziert mit weyssen gilgen/ vnd die Engel/ die werden den garten zeynē/ vnd der Luther vnd alle Lutherischen brüder die werden dar ein fliehen/ vnd werden mit inen alle gaystlichen vnd weltlichen fürsten/ die dem Christlichen glauben vñ der warhait wollen helffen/ vñ allen frumen Thumherren die vom Adel gestiftt seind/ vnd die in ire eltern gestiftt haben von des frides wegen/ wiewol die selbig stiftung euch offte geschwecht sein worden/ vñ denen die gern vil lehē haben vñ vil pfriend die selbigen begeren nit in disen garten/ wann Christus ward darinnen/ wann sy fragten nicht darnach das alle tag zwen Thumherren starben in des Papsis monat / vnd im die ain

pfriend wüird vñ dem Papsst die ander/ich wolt geren wissen
wa Gott sant Peter hett erlaubt das er der Fürsten land soll
erben nach irem todt/ vnd was der Adel gestift hat/das hat
der Papsst wol halb geerbt/vnd des Papsstis monat hats als
gefressen/vnd frist also schier alle pfriend hinweck. vnd was
wir lang stiftten vnd zü tragen/so kompt des Papsstis monat
vnd frist es alles hin weck/ wie kumpt es das der Adel Kaynē
Römischen Pfaffen erbt/ vnd das der Römisch stül alle le-
hen erbt die der Adel stiftet/vnd er kan nit gnügsam stiftten
Darumb lob ich das Reich die haben das regimēt am leng-
sten behalten vnd hat darob gehalten/ es ist in auch saur wor-
den / vnd seyn auch aintayl darob gestorben. Da der Pfarier
von Nürnberg zü Kölen starb/da lieff sich der Nürnberger
bott zü todt/ damit das der Papsst vnd sein gewalt nit vorke-
men/das inen die pfari zü sant Sebolt wer worden / vñ hets-
ten sy ain mal erschnappet / so wer sy in alle mal belyben/
vnd das wolt Gott nit haben. Darumb halff er dem botten
das er ee gen Nürnberg kam dan des Papsstis bott / vnd wer
in die pfriend worden so hetten die Pfaffen nitt bosheit ge-
nügsam künden treyben / also regierens die von Nürnberg
wie vnd sy wöllen mit den Priestern/ ich glaub aber das der
Papsst dem Reich nichts deffer hölder sey/ vnd wann ers in
not würt bringen so würt ers yetzund thon von des Martin
Luthers wegen. Darumb das sy halten ob den Worten Gotes
vnd ich glaub das Gott das von nichten wegen das Reich
hat genent dan das sy am aller lengsten das wort Gotes wer-
den beschirmen vnd die warhait. Darumb bit ich Gott das
er verleych krafft vnd stercke dem ganzen Römischen reich
vnd allen Teütschen Fürsten vnd herren/vnd der Kayserlich
en Maiestat das daß wort Gottes vnd die warhait nit nider
gedruckt werd vñ verbrent/sonder das man außreyt die gros-
sen betler vnd jeger die die hörner fieren sant Ruprechts vnd
sant Valateins botschaft/vñ auch sant Anthonis botschaft
vnd sant Bonifacius botschaft/das seind des Papsstis jeger
vnd wa ainer inen etwas ein redt so verklagen sy in vor dem
Papsst/so muß man in dan verbrennen/wan er ist ain ketter

vnd glaubt nit an die rotten Sew die sant Anthoni hatt gemacht/das die jegermayster zu essen haben mit iren faysten hüren/vnd mit anderem vnnützem gestünd. Vnnd darumb myessen wir verbrennen das wir den glauben nit haben wölen/wan die bauren glaubes alles was sy in fürhalten/ aber ich kans gar nit glauben das es götlich sey/vnd solt ich ymmer verbrennen. Aber ich glaub wan man die Pfaffen vnd jeger auß dem land jaget vnd behielten vnser pfriend vñ vnser gelt/es wer vil besser man hencfet sy an die böm / wan sy beraubend alle land/vnd nemen was darin ist/hat man nit gelt so nemens kess/haben sy nit kess/so nemen sy flachs/haben sy nit flachs so nemen sy ayer/haben sy nit ayer so nemē sy korn/wan jr haylig frist alles/vnd het er also seer gefressen weyl in der bildschnitzer geschnitten het vnd gemartert/vnd der maler beschissen/so hett er jnen die spen gar gefressen/die man von jm gehawen hatt/biß er ain marterer worden ist/vnd in der maler hüpsch gemacht hatt/vnd mich wundert das er die farb nit auch gefressen hat/vnd es deücht mich vil besser sein/wan man die fressenden hayligen auß dem land tryb/vnd dieneten Got vnd seynen hayligen/die in dem hymel seynd die nicht essen/das sy Gott für vns bitten/das er vns auff thet vnser gesicht/das mir von solchem irthumb lieffen/wan es darff kein haylig kains gelts/vnd solten Fürsten vnd herren/sollich land bescheysser nitt im land lassen/wan sy bescheyssen land vnd leüt. Wan ain sollicher streicher außgeet/so geet ain Mönch ain vnnd streicht eben als seer mit seyner mess/vnd mitt seyner mettin/vnnd verkaufft sy/er maynt aber die mess vnd die mettin die er zu nacht bey ayner schönen frawen hat gelesen/die gezt er den bauren für ire kess vnd ayer/haben sy gnüg daran ich sichs geren/vnd die scharzung die würt alle tag vnder dem armen volck/vnd sy spreche sy sollen in geben/vnd sy seyens in schuldig/wan sy myessen tag vnd nacht für sy betten vnd fasten/vnd mit sollichen verlorren Worten schetzen sy vom volck alles das/das sy haben/vnd mich wundert das sy also freüntlich liegen mügen/wan sein freünd haben in thon in das Closter/vnnd ain Pfaffen

anß im gemacht von faulkeit wegen/ vnd von freßens wege
vnd er spricht Gott hab in daher gesetzt/ das sy für vns bette
sollen/warumb bitten sy dan vns/ das wir am Sonntag gen
Kirchen sollen geen/ vnd sollen erfüllen das wir die ganzen
wochen versaumpt habē/wan dan jr für vns gebetten hab
die ganzen wochen von des almüsen wegen/ warumb soll
dan ich erfüllen am Sonntag was ich die wochē versaumpe
hab/vnd sy lernen vns am Sonntag wir sollen Gott lieb ha
ben von ganzem hertzen/sagt mir jr Pfaffen/so dan die gelt
prediger seind schuldig/ Got lieb zu habē von ganzē hertzen
vnd iren nechsten als sich selber/ wie künden sy dan Got lieb
haben für mich vnd meinen nechsten/ wer hat dan Got lieb
für sy/ich glaub aber das nicht sein dan deschen raumer vnd
verfieren vns. Vnd ich glaub nitt das ayner Gott lieb künd
haben für mich/ wan sy fieren vns mit denē Worten vñ leren
in die hell. Vnd wer selig will werden der muß Gott selbst
dienen. Wan wölcher aines Fürsten trabant will werden der
muß selber mit im lauffen/also myessen wir auch alle selbst
Gott dienen. Darumb erman ich alle menschen die Gott bes
chaffen hatt zu der seligkeit/das sy reyten diß böß vnkraut
auß vnsern landen/ vnd die gnad vmb fieren vñ verkauffen/
vnd die lerer die da predigen das man gelt geben soll/die soll
man all verjagen/vnd man solt nit leyden das ayner den an
dern erbet der kain erb wer/vnd das ayner bettel an ain kirch
en/so solt man nichts geben man solt vor denen kirchen gebē
die Got geschaffen hat/vnd wer etwas überigs/wan jr kain
arms mensch mer findt/wan der mensch ist der tempel gotes
so mcht er darnach dem hayligen gayst gen Rom vnd den
Kirchen zu hilff kōmen/ aber weyl den vnseren armen leüt not
dürfftig seind in vnsern landen/ so solten wir nichts hinauß
geben/weder vmb gelt noch vmb genad/es ist aber darzu kō
men/das wir den Römern ire arme leüt myessen nören/ vnd
myessen in alle land helffen bezwingen/es seyen Chriße oder
Türcken/vnd es hilfft vns kain walch in vnseren landen/so
geben sy vns auch kain gelt vnd solten wir hungers sterben.
Darumb haben wir vnser land schier gar verderben lassen/

vnd Fürsten vnd herren haben schier nichts anzü heben vñ
dem schlechten volck/ es köit als den Pfaffen zü/ vñnd was
über beleyt das fressen die Mönch/ vñ die gnad verkauffet
erst gar/ vnd sy habens als macht vnd der Papsi hats in er
laubet/wann sy nur vil gelts bringen so seind sy güt jeger ges
west/ so geyt man in fünfzehen ablaß mer dan er vor gehapt
hat/du verkauffest die gnad Gottes/wie kanst du dann selig
werden vmb ainē pfenning/ der Judas verkauffet die gnad
Gottes vmb dreißig pfenning/vnd er ward verdampt. vnd
vmb vnser Pfaffen ist es als wolffel worden / das sy in ge
ben vmb ain creützer/ oder vmb ain pfenning/ vnd solliche
böse verkauffung sollen Fürsten vnd herren nit leyden/ wann
die gnad Gottes ist Gott selbst als dan Johannes spricht.
Am anfang was das wort/vnd Gott ist das wort/ vñnd wa
Gott ist da ist die gnad auch/ vnd sy fieren yetzund die genad
Gottes im land hin vnd her/vnd verkauffen sy. Darüb seind
sy kauffleüt/ vñnd mitt der kauffmanschaft bringen sy das
gantz erdtrich zü wegen/vnd die kauffleüt die solt man fahē/
wann sy haben des Adels güt/ das der Adel lang gemangelt
hat/vnd hats gesücht bey den kauffleüten / die ins tag vñnd
nacht saur lassen werden/ sy habens aber nit künden finden
Darumb wer es güt das man den selbigen jr güt wider köret
vnd nem der Adel alles sein land vnd leüt die er gehapt hat/
Vnd tryben auß die Mönich in den Clöstern vnd nemen jre
güetter wider an / vnd setzten jre kinder darauff vñ liessen die
Mönich einßidel sein/vnd in der wüeste wonen als sant Jos
hannes gethon hatt/vnd vil frummer einßidel. vnd die Clös
ter seind schön gebawen mit güten hohen mauren/das sich
des Adels kinder wol darin behelffen mügen. Wann die dö:ß
fer vnd stett vnd bauren haben vor alles zü m Adel gehört vñ
mit geschafft auffrichtung / eüwer eltern haben sy überredet
das sy in die Clöster gebawet haben/vnd den frummen Adel
verderbt haben/ vnd sy dise güetter überkömen haben mit vn
gerechtigkait/wann es ist nit recht geleret/ wann ayner ain le
ret das er seyne freünd endterben soll vnd seyne kinder. Vnd
wann ayner ligt in seyner letzten not/ vnd sy sollten in weysen

wie er selig soll werden / so leren sy in wie er Mönch vñ pfaffen
schaffen soll / das sy zu fressen habē / Got geb seyne erben
betlen oder waynen / vnd far die seel hin wa sy wöl / wann nur
sy das güt haben / vnd sy sprechen vmb ain vnrechten heller
sey ainer verloren. Darumb bitt ich den frūmen Adel / das sy
der Mönich vñ der pfaffen güt widerumb annemen das sy
iren eltern abgenōmen haben / vnd dem armen volck / wann
sy werden sunst all verloren als sy selbs sagen. Wann alß ich
erken / so haben sy nit vil das sy mitrecht mügen haben. Dar
umb gedēcht es mich güt sein / das sich der Adel nit saumet
vnd neme wider an sein güt vñ machet widerumb das land
ain wenig frey so kündt das volck handeln / vnd verbeit das
man Kaynen Kauffman mer sieng / vnd Kaynen Kremer der sey
nen handel rechtlich tryb / dan wenn man die gieter gleich auß
taylet die die Mönich vnd pfaffen vnrechtlich innhaben / so
hetten sy all genūg vñ liessen der bösen jeger Kaynen ins land
die vns jagen / nach leyb vnd nach güt / vnd vns wöllen gar
verderben .

C Dem strengen vnd Vesten Adel
zu lieb hat gemacht ain narz
der güt Lutherisch ist.

* * *
* *
*